



VALUES EDUCATION

“Konfliktlösung: Lügen”

Ref. 20832



KONFLIKTLÖSUNG: LÜGEN

Ref. 20832

INHALT

- **30 KARTEN** (Illustrationen) in den Abmessungen 13,5 x 16,5 cm mit der Darstellung von 7 Geschichten + 2 „Fragezeichenkarten“ (4 Einzelbilder pro Geschichte, die letzten 2 Einzelbilder jeder Geschichte sind beidseitig verwendbar).
- **1 MP3-AUDIO-ONLINE**, auf der **7 einfache Geschichten mit 2 möglichen Ausgängen** erzählt werden (**insgesamt 14 Geschichten**). Die AUDIO MP3 erzählt darüber hinaus die Texte der Geschichten und die Illustrationen in Schwarz-Weiß zum Ausmalen.
- **1 Leitfaden** für die Verwendung der AUDIO MP3.
- **4 Holzständer**.

SPIELSYSTEM UND VERWENDUNGSTIPPS

Das Spiel besteht aus **7 einfachen Geschichten**, in denen **zwei Arten zur Lösung unterschiedlicher Konflikte** geschildert und die Folgen einer guten oder einer schlechten Entscheidung aufgezeigt werden. Jede Geschichte wird auf 4 Karten entwickelt und die letzten 2 Karten sind beidseitig verwendbar, um zwei mögliche Ausgänge aufzeigen zu können.

- 1. Vertrautwerden mit dem Material:** Vor der Arbeit mit den Kindern sollte der Erzieher die Geschichten lesen oder sich anhören und sich mit den Illustrationen vertraut machen.
- 2. Die Karten/Illustrationen** nach der Farbe des Rahmens **sortieren**.
- 3. Einen Track bzw. eine Geschichte von der AUDIO MP3 wählen** und dazu die Karten mit der entsprechenden Rahmenfarbe heranziehen (wie in dem beiliegenden Leitfaden für die Verwendung der AUDIO MP3 beschrieben).
- 4. Die Geschichte anhören und die Karten ordnen.** Berücksichtigen, dass bei den letzten 2 Karten zwei Alternativen möglich sind.
- Durch Vergleich mit der Nummerierung der Karten **überprüfen, dass die Reihenfolge stimmt** und bei den letzten 2 Karten die **richtige Alternative** gewählt wurde, die mit dem Track bzw. der Geschichte übereinstimmt. Siehe hierzu den Leitfaden für die Verwendung der AUDIO MP3.

Für die Gruppenarbeit wird empfohlen, die Karten auf die Holzständer zu stellen, damit alle Kinder die Karten gut sehen können.

EMPFOHLENES ALTER

Ab 3 Jahren.

PSYCHOPÄDAGOGISCHE ZIELE

- Lernen, dass getroffene Entscheidungen (gute oder schlechte) Konsequenzen haben und unsere Entscheidungen darum mit einer Verantwortung verbunden sind.
- Entwicklung des Zuhörverhaltens.
- Erlernen von Zeitvorstellungen (vorher, dann, danach,...).
- Entwicklung zeitlicher Abfolgen beim richtigen Ordnen der Szenen.
- Stimulierung und Bereicherung der Sprache: Das Kind wird zum Sprechen angeregt und es wird ihm ermöglicht, seine Sprache zu strukturieren.
- Ermöglichung der Bereicherung des Grundwortschatzes.



- Erleichterung beim Erlernen von Fremdsprachen.

ENTWICKLUNG VON AKTIVITÄTEN

- Auf den Holzständen die Einzelbilder einer Geschichte der Reihenfolge nach angeordnet **vorbereiten**. Dabei das Symbol „unzufrieden“ auf den letzten 2 Einzelbildern nach oben legen und diese letzten beiden Einzelbilder mit den „Fragezeichenkarten“ abdecken. Aufmerksam die Geschichte **anhören** und die Kinder **fragen**: „*Welche Entscheidung trifft der Held der Geschichte?*“. Dann die „Fragezeichenkarte“ von der dritten Karte abheben und fragen: „*Was glaubt ihr, welche Konsequenz das haben wird?*“. Dabei die „Fragezeichenkarte“ vom letzten Einzelbild abheben. Die letzten beiden Einzelbilder umdrehen und das dritte Einzelbild mit der „Fragezeichenkarte“ abdecken. Auf das letzte Einzelbild deuten und die Kinder fragen: „*Was glaubt ihr, was da passiert ist, wenn die Geschichte so ausgeht?*“. Zum Schluss die dem Symbol „zufrieden“ entsprechende Geschichte anhören und die „Fragezeichenkarte“ vom dritten Einzelbild abheben.
- Während es die Einzelbilder einer Geschichte vor sich liegen hat, soll das Kind, das die Geschichte bereits kennt, die Einzelbilder der Reihenfolge nach hinlegen, ohne die Geschichte dabei zu hören.
- Während es die Einzelbilder einer Geschichte in geordneter Reihenfolge vor sich liegen hat, soll das Kind die Geschehnisse in der Geschichte erzählen und erläutern.



1. Ein Schuss bis zum Mond

Die Schulpause rückte langsam näher. Heute würde es keine gewöhnliche Pause sein, denn die Kinder hatten ein Fußballspiel gegen die Nachbarklasse geplant und wollten sie natürlich besiegen. Endlich war der heißersehnte Moment gekommen, und die Kinder rannten schreiend und lachend die Treppe hinunter. Schon wenige Minuten später war das Fußballspiel auf dem Pausenhof in vollem Gange. Die beiden Mannschaften kämpften eifrig um den Ball, doch nach einer Weile war noch immer kein Tor gefallen. Da prallte der Ball plötzlich gegen die Wand und sprang auf dem Boden weiter vorbei an Max und einem seiner Gegenspieler, Jonas. Die beiden Jungs rannten schnell hinter dem Ball her und erreichten ihn praktisch gleichzeitig. Dennoch war es Max, der den Ball mit aller Kraft wegstieß. Er schoss hoch in die Luft. Alle Kinder schauten ihm hinterher in den Himmel. Niemand auf dem Pausenhof hatte jemals so einen Schuss gesehen. Der Ball flog und flog, vorbei am Tor, vorbei an den Schaukeln und vorbei am Brunnen. Er schien wie eine Rakete den Mond anzusteuern und war einfach nicht zu stoppen!

Auf den überraschten Gesichtern der Kinder machte sich Bestürzung breit, als sie sahen, dass der Ball nun direkt auf ein Schulfenster zuraste ... Man hörte ein heftiges Klirren, und das Fensterglas zersprang in tausend Scherben. Laut schallte es durch die ganze Schule. Kurz darauf kam ein Lehrer mit dem Ball und einem sehr, sehr ernsten Gesicht heraus. Er näherte sich den Fußballspielern, die einen Kreis um ihn bildeten. Dann zeigte der Lehrer auf die zerbrochene Scheibe und fragte mit fester Stimme:

„Wer hat die Scheibe kaputt geschossen?“

☹ Max war sehr nervös und aufgeregt und brauchte eine Weile, bevor er schließlich rief:

„Es war Jonas. Er hat den Ball geschossen.“

„Das stimmt gar nicht!“, entgegnete Jonas empört. „Du warst es doch!“

Zwischen den beiden begann ein heftiger Streit. Da der Lehrer keine Möglichkeit sah, die Wahrheit herauszufinden, beschloss er, beiden Jungen zur Strafe die Pause zu streichen. So mussten Max und Jonas im Klassenzimmer bleiben und sahen vom Fenster aus, wie ihre Klassenkameraden weiter spielten.

Max merkte, dass es keine gute Idee gewesen war zu lügen. Er hatte nicht nur die Strafe nicht umgehen können, sondern hatte auch noch dafür gesorgt, dass sein Freund Jonas zu Unrecht bestraft wurde. Jonas war jetzt natürlich sauer auf ihn, und die Freundschaft würde sicher für einige Zeit angeknackst sein. Max' Plan war gescheitert, denn Lügen haben kurze Beine.

☺ Max war verlegen und hatte Angst, dem Lehrer die Wahrheit zu sagen. Er würde ihn sicher ausschimpfen. Doch dann dachte er daran, wie ihm seine Eltern immer einbläuten, stets die Wahrheit zu sagen. Da nahm Max all seinen Mut zusammen und beichtete:

„Ich war es. Ich habe den Ball zu doll abgeschossen, aber ich wollte wirklich nichts kaputt machen.“
Max blickte verschämt zu Boden, während ihm die Tränen in die Augen schossen.

Sein Freund Jonas legte ihm die Hand auf die Schulter, um ihn aufzumuntern, und sagte zu seiner Verteidigung:

„Das stimmt. Es war keine Absicht.“

Der Lehrer schaute die beiden Jungs mit einem leichten Lächeln an, bevor er schließlich den Mund öffnete. Alle rechneten mit einer Strafe, beispielsweise einer Woche ohne Schulpause, doch zu ihrer Überraschung hörten sie den Lehrer sagen:

„Ist schon gut, Max, mach dir keine Sorgen. Es freut mich, dass du so mutig warst und die Wahrheit gesagt hast. Deine Schulkameraden können sich daran ein Beispiel nehmen. Beim nächsten Mal solltest du aber besser aufpassen. Der Hof ist so groß, dass ihr auch an einer anderen Stelle, weit weg von den Fenstern, spielen könnt.“

Max lächelte dankbar und rannte zu seinen Freunden, um das Fußballspiel in einer anderen Ecke des Schulhofes fortzusetzen. Für den Rest der Pause spielten sie vorsichtiger, hatten aber genauso viel Spaß. Am Ende schoss Max noch ein Tor und wurde von seinen Freunden bejubelt.

2. Geschenk ist geschenkt

Im Kalender in Andreas Zimmer war ein Datum ganz dick mit rotem Filzstift angestrichen – der 20. Februar. An diesem Tag würde Andrea sechs Jahre alt werden – stolze sechs Jahre! Für diesen besonderen Tag hatten Andrea und ihre Familie zu Hause eine große Geburtstagsfeier mit all ihren Schulfreunden geplant. Um Punkt drei Uhr nachmittags trafen die ersten Gäste ein. Andrea war ganz ungeduldig und wollte die Geschenke am liebsten sofort auspacken, wusste aber, dass sie erst die sechs Kerzen auf der Geburtstagstorte ausblasen musste.

Da erschien auch schon ihr Vater mit einem riesigen Schokoladenkuchen, auf dem sechs Kerzen leuchteten. Alle sangen zusammen „Happy birthday“. Andrea holte tief Luft und blies so kräftig, dass sie auch noch 20 weitere Kerzen problemlos ausgepustet hätte.

Während der Geburtstagskuchen verteilt wurde, packte Andrea die Geschenke aus: eine Packung Buntstifte, Inlineskates, ein Fernglas ... was für tolle Geschenke!

Florian, einer ihrer besten Freunde, hatte ein Auge auf das Fernglas geworfen. Es war wirklich toll, denn damit konnte man vom Fenster bis zum Park schauen. Florian war begeistert von dem Fernglas, denn er hatte noch nie eines benutzt. Den ganzen Nachmittag hatte er es um den Hals hängen und schaute ständig hindurch, während die übrigen Kinder mit den anderen Geschenken spielten. Alle verbrachten eine lustige Geburtstagsfeier, bis der Nachmittag zu Ende ging und die Eltern kamen, um ihre Kinder abzuholen.

☹ Auf dem Rückweg nach Hause erzählte Florian seiner Mutter begeistert, wie viel Spaß er auf dem Geburtstag gehabt hatte. Er konnte es kaum erwarten, seinen eigenen Geburtstag zu feiern! Leider waren es noch einige Monate bis dahin ... Florians Mutter bemerkte auf einmal, dass er ein Fernglas umhängen hatte und fragte ihn:

„Woher hast du denn das Fernglas?“ Erst da sah Florian, dass er es noch immer um den Hals trug und aus Versehen mitgenommen hatte.

„Ähm, ach das“, druckste Florian herum und log seine Mutter an: „Das hat mir Andrea gegeben, um am Wochenende damit zu spielen.“

Am selben Abend sammelte Andreas Familie das Geschenkpapier und die Teller und Gläser ein ... alle, außer Andrea, die ihre Geburtstagsgeschenke mehrmals überprüfte. Irgendetwas stimmte nicht ... Wo war nur das schönste Geschenk, dieses tolle Fernglas, das sie bekommen hatte? Alle machten sich auf die Suche, doch auch ihre Eltern konnten es nirgends finden, obwohl sie überall nachschauten – sogar im Kühlschrank!

Andrea wollte gar nicht daran denken, dass sie das Fernglas verloren hatte. Ihre Eltern versuchten, sie zu trösten, und meinten, dass es früher oder später sicher wieder auftauchen würde. Trotzdem war Andrea sehr traurig und fing an zu weinen. Das rätselhafte Verschwinden ihres Fernglases hatte ihr einen der schönsten Tage ihres Lebens verdorben.

☺ Als sie Andreas Wohnung verließen und im Aufzug standen, erzählte Florian seiner Mutter begeistert von der tollen Geburtstagsfeier. Er konnte es kaum abwarten, seinen eigenen

Geburtstag zu feiern, musste sich jedoch noch ein paar Monate gedulden. Florians Mutter bemerkte, dass er ein Fernglas um den Hals hängen hatte und fragte ihn:

„Woher hast du denn das Fernglas?“ Erst da sah Florian, dass er es noch immer um den Hals trug und aus Versehen mitgenommen hatte.

Er hätte jetzt sagen können, dass seine Freundin Andrea ihm das Fernglas ausgeliehen hatte, um zu Hause damit zu spielen. Aber die Mutter belügen ... so etwas tut man nicht. So sagte er ihr schließlich die Wahrheit: „Oh, das muss ich aus Versehen mitgenommen haben!“

Nachdem Florian die Wahrheit gesagt hatte, fuhren sie wieder zu Andreas Wohnung hinauf und gaben ihr das Fernglas zurück, das Florian versehentlich fast mit nach Hause genommen hatte.

Doch Andrea entschied, ihm das Fernglas zum Spielen übers Wochenende mitzugeben. Schließlich hatte sie ja noch andere Geschenke und konnte nicht mit allen gleichzeitig spielen. Florian strahlte über das ganze Gesicht und wurde rot wie eine Tomate.

3. Was für komische Bonbons!

Samstagnachmittags gingen Jan und Lisa meist mit ihren Eltern im Park spazieren. An einem Samstag regnete es jedoch so stark, dass sie beschlossen, zu Hause zu bleiben. Die Geschwister fanden es gar nicht schlimm, nicht nach draußen zu dürfen, denn sie spielten gern zusammen. Da war es ganz egal, ob sie zu Hause, im Park oder woanders waren. So entschieden sie, an diesem Nachmittag ein riesiges Puzzle zu beenden, das ihnen ihre Tante geschenkt hatte. Es fehlten noch viele Teile, sodass sie sicher den ganzen Nachmittag damit verbringen würden. Plötzlich erklang ein merkwürdiges Grummeln aus Jans Bauch. Lisa lachte laut, denn sie hatten erst vor einer Stunde zu Mittag gegessen und ihr Bruder hatte schon wieder Hunger!

Jan ging in die Küche, um ein paar Kekse zu holen. Er kletterte auf einen Hocker, um den Küchenschrank zu öffnen, in dem die Kekse standen. Irgendwie vergaß er immer, in welchem der drei Schränke sie standen, und öffnete probeweise den ersten. Die Keksschachtel fand er dort nicht, doch blickte er erstaunt auf ein Glas und freute sich: „Oh, Bonbons!“ Das Glas war gefüllt mit roten, glänzenden Kügelchen. Sofort nahm er das Glas und stieg vom Hocker. Er musste sich sehr anstrengen, um das Glas aufzubekommen. Als er es endlich schaffte, nahm er vier Kügelchen heraus, zwei für sich und zwei für seine Schwester. Dann stellte er das Glas auf die Küchenbank und rannte zurück ins Zimmer.

Jans Vater ging wenig später in die Küche, um ein Glas Wasser zu trinken. Seine Überraschung war groß, als er das Tablettenglas auf der Küchenbank stehen sah. Er war sich sicher, es im Medikamentenschrank abgestellt zu haben. Mit dem Glas in der Hand ging er zu seinen Kindern, um sie zu fragen, ob sie das Glas aus dem Schrank genommen hatten.

Jan zeigte gerade seiner Schwester die vier roten leckeren Bonbons, die er in der Küche entdeckt hatte. Als er seinen Vater kommen hörte, steckte er sie schnell in die Hosentasche, weil er genau wusste, dass sie Bonbons nur mit Erlaubnis der Eltern naschen durften.

⊗ Sein Vater kam ins Zimmer und fragte:

„Hat einer von euch dieses Glas aus dem Küchenschrank genommen?“

„Nein, Papa, das haben wir nicht“, antworteten die beiden Kinder gleichzeitig.

Ihr Vater war ein wenig verblüfft, dachte dann aber bei sich, dass er es wohl nicht in den Schrank gestellt hatte, als er von der Apotheke zurückgekommen war. Als er das Zimmer verlassen hatte, steckten sich Jan und Lisa jeder ein Kügelchen in den Mund. Ehrlich gesagt schmeckte es nicht besonders gut. Allmählich löste es sich im Mund auf und hinterließ einen bitteren Geschmack. „Das schmeckt aber eklig“, sagten beide und gingen schnell in die Küche, um ein Glas Wasser zu trinken.

Kurze Zeit später, als sie wieder am Puzzle saßen, fühlten sie sich auf einmal ganz schlecht. Es piekste im Bauch, und sie konnten nicht weiterspielen. Schließlich sahen sie keinen anderen Ausweg, als ihren Eltern zu erzählen, dass ihnen der Bauch sehr weh tat.

„Was kann euch denn nicht bekommen sein?“, fragte ihr Vater.

„Aalso“, fing Jan ängstlich an, „wir haben jeder einen dieser roten Bonbons gegessen und die waren wahrscheinlich schlecht ...“

„Wie bitte?“, rief ihr Vater erstaunt. „Das waren keine Bonbons, Jan. Das waren Tabletten! Ich habe euch doch danach gefragt und ihr habt mir gesagt, ihr hättet sie nicht genommen. Weil ihr nicht die Wahrheit gesagt habt, seid ihr jetzt krank geworden. Ich muss gleich den Arzt anrufen, damit er euch wieder gesund macht.“

„Es tut mir leid, Papa“, sagte Jan. „Wenn ich gewusst hätte, dass es Medikamente sind, hätte ich sie nicht genommen. Bitte entschuldige, dass ich gelogen habe.“

„Ist schon gut“, sagte sein Vater und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Wichtig ist jetzt, den Arzt anzurufen.“

Eine Stunde später lagen Jan und seine Schwester in ihren Betten und nahmen eine Arznei ein, die ihnen der Arzt verschrieben hatte. Am nächsten Tag würden sie wieder ganz gesund sein, doch heute mussten sie für den Rest des Tages im Bett bleiben. „Verflixt!“, dachte Jan. Wie immer hatte das Lügen zu nichts geführt. Jan versprach sich selbst, seine Eltern nie wieder zu belügen.

☺ Der Vater kam ins Zimmer, wo die beiden spielten, und fragte:

„Hört mal her, Kinder. Hat vielleicht einer von euch zufällig dieses Glas aus dem Küchenschrank genommen?“

Jan dachte, dass sein Vater, wenn er ihm die Wahrheit sagte, ihn sicher schimpfen würde, weil sie nicht ohne Erlaubnis Süßigkeiten naschen durften. Außerdem sollten sie damit eigentlich immer bis nach dem Essen warten ... Das hatte man ihnen schon oft gesagt. Als Jan jedoch das sorgenvolle Gesicht seines Vaters sah, erinnerte er sich daran, dass er mit Lügen nie weit gekommen war. Daher antwortete er:

„Ich war es, Papa. Ich dachte, es wäre schon nicht so schlimm, ein paar Bonbons zu naschen.“ Während er sprach, holte er die Bonbons aus der Tasche und hielt sie seinem Vater hin.

„Bonbons? Gott sei Dank hast du mir die Wahrheit gesagt, mein Junge. Siehst du denn nicht, dass das Tabletten sind? Du hast den Medikamentenschrank geöffnet und weißt genau, dass du das nicht darfst.“

„Ich habe die Schränke verwechselt“, meinte Jan kleinlaut. Da hatte er ja noch einmal Glück gehabt! Sein Vater erklärte ihm, dass die beiden von den Tabletten starke Bauchschmerzen bekommen hätten und den ganzen Tag im Bett hätte bleiben müssen. Jan war sehr erleichtert und stolz, seinem Vater die Wahrheit gesagt zu haben. Nach diesem Schrecken tranken die Geschwister eine große Tasse Milch und aßen leckere Kekse, die bestimmt besser für ihren Magen waren. Von diesem Tag an wusste Jan ganz genau, welches der Medikamentenschrank und welches der Keksschrank war.

4. Ferienaufgaben

Es war der letzte Schultag vor den Ferien. Laura war schon ganz aufgeregt, weil in wenigen Minuten die Schulglocke klingeln würde. Dann hatte sie Ferien und die würde sie mit ihrer Familie am Strand verbringen. Sie saß wie ihre Klassenkameraden an ihrem Tisch und hörte zu, wie der Lehrer ihnen allen frohe Ferien wünschte. Doch zum Schluss sagte er plötzlich:

„Bitte kommt der Reihe nach an meinem Tisch vorbei. Ich werde euch ein Aufgabenheft geben, das ich euch für die Ferien vorbereitet habe. Ihr müsst alle Aufgaben bis zum Schulanfang gelöst haben.“

„Oh nein!“, dachte Laura. „Ein Heft voller Rechenformeln und Aufgaben in Deutsch, Naturwissenschaften, Englisch ...“

Der Lehrer gab jedem Kind ein Heft, und dann klingelte es auch schon. Die Ferien hatten endlich begonnen, allerdings nicht so, wie es Laura erwartet hatte.

Zu Hause angekommen half Laura dem Rest der Familie bei den Vorbereitungen für den Strandurlaub. Ihre Mutter saß auf einem Koffer voller Kleidung und versuchte, ihn zu schließen. Ihr Vater suchte wie ein Verrückter nach seiner Angelrute, die er im Urlaub meist dann doch nicht benutzte. Ihr kleiner Bruder versuchte, seinen aufgeblasenen Schwimmreifen in den Rucksack zu stopfen, und Robby, der Hund, rannte an einer Tour bellend durch das ganze Haus. Er dachte sicher, dass die Familie völlig von Sinnen war.

Laura half ihrem Bruder, den mittlerweile entleerten Schwimmreifen in den Rucksack zu packen, und fing an, Taschen und anderes Zeug zum Auto zu bringen.

Endlich war die ganze Familie reisefertig. Der Kofferraum war vollgestopft, und die Kinder warteten richtig angeschnallt auf dem Rücksitz. Als endlich alle im Auto saßen, fragte Lauras Vater:

„Sag mal, Laura, hast du auch den Rucksack mit dem Aufgabenheft dabei, das dir dein Lehrer gegeben hat?“

☹ Laura erinnerte sich, dass sie den Rucksack auf ihr Bett gelegt und dann bei dem ganzen Durcheinander dort vergessen hatte. Sie wollte es aber nicht zugeben und log:

„Na klar, Papa. Er ist im Kofferraum.“

„Dann können wir ja jetzt losdüsen“, rief Lauras kleiner Bruder froh.

Einige Stunden später war die Familie am Reiseziel angekommen. Als Laura ihre Sachen in den Schubladen und im Schrank ihres Zimmer verstaute, kam ihr Vater, um ihr beim Einräumen zu helfen.

„Sag mal, Laura, was hältst du davon, wenn wir einen Blick auf dein Heft werfen und die Aufgaben für diese Woche planen? Du könntest jeden Tag ein paar Aufgaben erledigen.“

„Ach, das mache ich später“, schwindelte Laura, während sie ein Handtuch faltete. Doch ihr Vater wusste genau, dass etwas nicht stimmte, wenn sich seine Tochter so komisch benahm.

„Laura, ich denke wir sollten die Aufgaben lieber gleich planen. Hol doch kurz dein Heft heraus, es dauert ja nicht lange“, drängte ihr Vater.

Als er sie zum vierten Mal dazu aufforderte, konnte Laura die Sache nicht länger verheimlichen:

„Ähm, ich habe das Heft zu Hause vergessen, Papa.“

„Wie bitte? Du hast mir doch noch im Auto gesagt, dass du es mit dem Rucksack im Kofferraum verstaut hast? So ist das also. Du weißt genau, dass die Aufgaben vor Schulbeginn erledigt sein müssen. Das heißt, wir müssen einige Tage früher nach Hause fahren, damit du noch genug Zeit hast. Damit hast du uns allen den Strandurlaub verkürzt.“

Da merkte Laura, dass sie nicht hätte lügen dürfen.

☺ Laura dachte ein paar Sekunden nach, bevor sie antwortete. Sie wusste genau, dass sie den Rucksack in ihrem Zimmer vergessen hatte. Sie überlegte, ob sie sagen sollte, dass sie ihn eingepackt hatte. Dann musste sie keine Aufgaben am Strand machen und hatte mehr Zeit zum Spielen und Planschen. Doch sie wusste auch, dass Lügen nie gut ausgehen, und entschloss sich, die Wahrheit zu sagen:

„Du, Papa, ich glaub, ich habe den Rucksack in meinem Zimmer liegen lassen.“

„Das macht nichts, Laura“, antwortete ihr Vater. „Ich gehe schnell rein und hole ihn. Du weißt ja, wie wichtig es ist, die Aufgaben rechtzeitig zum Schulbeginn fertig zu haben. Wenn ich dir dabei helfe, hast du auch mehr Zeit zum Spielen.“

Der Vater ging also ins Haus und holte den Rucksack mit dem Heft. Laura war gleich etwas besser gelaunt.

Der Urlaub war einfach unvergesslich. Jeden Tag, nach dem Frühstück, erledigte Laura eine Seite mit Aufgaben. Ihr Vater saß neben ihr, damit sie sich konzentrierte und um ihr bei Fragen zu helfen. Anschließend konnte sie den ganzen Tag mit ihren Freunden am Strand verbringen, baden gehen, mit dem Ball spielen und Ausflüge machen. Sie verbrachte also eine tolle Zeit.

Es hatte sich gelohnt, die Wahrheit zu sagen. So blieb genug Zeit für den Strand und für die Aufgaben.

5. Wo ist Paul?

Eines Nachmittags wollte Johanna in ihrem Zimmer einen hohen Turm bauen. Das war keine leichte Aufgabe, und sie musste sich sehr konzentrieren. Plötzlich wurde sie unterbrochen, weil ihr jemand auf den Rücken tippte. Johanna drehte sich um und ... natürlich, es war ihr kleiner Bruder Paul.

„Was willst du, Paul? Siehst du nicht, dass ich alleine spielen will?“

„Ich will mit dir spielen, Janna“, antwortete Paul.

„Na gut, Paul. Wollen wir Versteck spielen? Du versteckst dich zuerst, und ich werde dich suchen. Du musst dich aber gut verstecken, damit ich dich nicht gleich finde.“

Sie hatte den Satz kaum zu Ende gesprochen, da rannte Paul auch schon in den Flur und suchte nach einem geeigneten Versteck. Schließlich fiel ihm ein guter Ort ein – der Besenschrank in der Garage. In der Zwischenzeit hatte sich Johanna wieder so sehr auf ihren Turm konzentriert, dass sie völlig vergaß, ihren Bruder zu suchen.

Auf einmal hörte sie, wie ihr Vater die Geschwister zum Abendessen rief. Johanna sauste in die Küche, wo ihr Vater sie verwundert fragte:

„Johanna, hast du vielleicht deinen Bruder gesehen? Wir können ihn nirgends finden ... Habt ihr nicht zusammen gespielt?“

☹️ Johanna dachte einen Moment nach, was sie antworten sollte. Sie wollte nicht mit der Wahrheit herausrücken, um nicht geschimpft zu werden.

„Nein, Papa. Ich war alleine in meinem Zimmer und habe Paul den ganzen Nachmittag nicht gesehen.“

Sofort machten sich die drei auf die Suche nach Paul. Die Eltern waren mittlerweile ziemlich besorgt.

Währenddessen wurde es dem armen Paul nach der langen Warterei langweilig im Besenschrank. Als er ihn verlassen wollte, konnte er ihn aber nicht von innen öffnen. Er war eingesperrt! Als er das merkte, fing er an zu weinen.

Sein Vater hörte das Schluchzen und rannte in die Garage. Dort sah er, wie der Besenschrank wackelte. Er öffnete die Tür und fand den armen Paul, der laut weinte. Schnell nahm er ihn in die Arme und fragte: „Aber was machst du denn hier im Schrank?“

„Versteck spielen mit Janna“, erwiderte Paul, während er sich die Tränen abwischte.

Kurz darauf hatte sich die ganze Familie im Wohnzimmer versammelt.

„Johanna, kannst du uns bitte sagen, was los war?“, bat der Vater.

Johanna wusste, dass sie nun mit der Wahrheit herausrücken musste:

„Ich wollte meinen Turm fertig bauen und sagte Paul, er solle sich verstecken und ich würde ihn suchen. Doch dann habe ich ihn ganz vergessen.“

Die Eltern erklärten Johanna, dass sie nicht hätte lügen dürfen, als sie sie nach ihren Bruder fragten. Sie durfte die Wahrheit nicht verheimlichen, und schon gar nicht, wenn es um ihren kleinen Bruder ging.

Johanna ging zu ihrem Bruder, umarmte ihn und sagte: „Es tut mir leid, Brüderchen.“

Dann schaute sie ihren Eltern in die Augen und entschuldigte sich auch bei ihnen für ihre Lüge.

☺ Johanna überlegte einen Moment, was sie antworten sollte. Sie merkte, dass Paul schon länger versteckt war und sie vergessen hatte, ihn zu suchen. Johanna wusste, dass sie sich nicht richtig verhalten hatte, doch es war ja keine Absicht gewesen. Also erzählte sie ihren Eltern ehrlich, was geschehen war:

„Ich habe ihm vor einer Weile gesagt, dass er sich verstecken soll und ich ihn suchen würde, doch dann habe ich ihn beim Spielen völlig vergessen.“

„Aber, Johanna. Es ist nicht nett von dir, deinen Bruder zu vergessen.“

„Ich weiß, Papa“, sagte Johanna verlegen.

„Also gut“, rief ihr Vater, „dann wollen wir uns auf die Suche machen. Irgendwo in diesem Haus ist ein kleiner Junge versteckt und wartet darauf, gefunden zu werden. Start frei für den Suchtrupp!“

Johanna und ihre Mutter schauten sich verwundert an und fragte. „Warum schreiest du denn so, Papa?“

„Damit Paul mich hört und denkt, wir würden jetzt alle mit ihm Versteck spielen.“

Johanna gefiel die Idee, und so begann die ganze Familie, eifrig in allen Ecken nach Paul zu suchen. Als Johanna in die Garage kam, vernahm sie ein komisches Geräusch aus dem Besenschrank. Es klang wie ein Schnarchen ... Sie öffnete den Schrank und fand Paul, der an einen Besen gelehnt schlief. Der Ärmste war beim Warten müde geworden und einfach eingeschlafen. Johanna half ihm aus dem Schrank und rief ihre Eltern. Paul war mittlerweile wach geworden und rieb sich verwundert die Augen, als er die ganze Familie vor sich sah. Dann schaute er Johanna an und schimpfte:

„Du bist aber langsam! Gut, dass ich geschlafen habe.“

Johanna und ihre Eltern lachten. Sie hatten so viel Spaß, dass sie beschlossen, weiter zusammen Versteck zu spielen.

6. Die Radtour

An einem sonnigen Freitagnachmittag wollten Claudia und Lisa ihre neuen Fahrräder ausprobieren. Claudias Fahrrad war rot, wie ihre Lieblingsfarbe. Lisa, die keine Lieblingsfarbe hatte, besaß ein Rad, das „so blau war wie ihre Augen“, wie ihr Vater sagte. Da es die ganze Woche über geregnet hatte, konnten sie ihre Fahrräder bisher noch nicht einweihen. An diesem Nachmittag schien zwar die Sonne, doch ihre Eltern mussten Einkaufen gehen und wollten die Mädchen nicht allein mit den Fahrrädern aus dem Haus lassen. Claudia und Lisa baten und bettelten, sie doch wenigstens eine kleine Runde drehen zu lassen, aber die Eltern ließen sich nicht überzeugen. Schließlich gaben die Mädchen auf und setzten sich beleidigt mit verschränkten Armen aufs Sofa.

Als die Eltern gegangen waren, meinte Lisa:

„Es ist sicher nicht schlimm, wenn wir kurz eine Runde mit den Rädern drehen.“

„Du hast recht. Was soll denn schon passieren? Mama und Papa müssen ja nichts davon erfahren“, stimmte Claudia zu.

So verließen sie das Haus und fuhren fröhlich auf ihren Rädern die Straße hinab. Nach der ersten Kurve geriet Lisa jedoch mit dem Rad auf einen Stein und stürzte zu Boden. Dabei verletzte sie sich am Knöchel.

☹ Wieder zu Hause angekommen, setzten sich Claudia und Lisa aufs Sofa, doch der Knöchel tat Lisa immer mehr weh. Als die Eltern vom Einkaufen zurückkehrten, fragten sie die beiden:

„Na Kinder, alles klar?“

„Ja, alles bestens“ antworteten die Schwestern und schauten in eine andere Richtung.

Da sie nicht die Wahrheit gesagt hatte, versuchte Lisa den ganzen Abend einen normalen Gang vorzutäuschen, doch ihr Knöchel wurde immer dicker. Claudia fand, der Knöchel ihrer Schwester sah mittlerweile wie ein Tennisball aus! Nach einigen Stunden wurden die Schmerzen unerträglich, und Lisa musste ihren Eltern die Wahrheit gestehen. Diese brachten sie sofort zum Arzt. Als sie zurückkam, hatte Lisa einen Gipsfuß und ein schlechtes Gewissen, nicht rechtzeitig Bescheid gesagt zu haben. Jetzt würde sie lange Zeit kein Fahrrad mehr fahren können - mindestens einen Monat lang!

☺ Claudia half ihrer Schwester. Zusammen schoben sie die Räder nach Hause. Als ihre Eltern vom Einkaufen wiederkamen, lag Lisa mit leicht geschwellenem Knöchel auf dem Sofa. Die Schwestern beschlossen, die Wahrheit zu sagen. Ihre Eltern waren zwar am Anfang etwas sauer, weil sie nicht auf sie gehört hatten, freuten sich dann aber, dass die Mädchen ihnen die Wahrheit erzählt hatten. Sie legten einen Eisbeutel auf Lisas Knöchel, und zum Glück ging die Schwellung allmählich zurück.

Claudia und Lisa verstanden jetzt, warum ihre Eltern sie nicht alleine fahren lassen wollten. Am wichtigsten war aber, dass sie rechtzeitig die Wahrheit gesagt hatten. Hätten sie die Sache verheimlicht, wäre Lisas Knöchel sicher schlimmer geworden. Da Lisa nun sitzen musste, beschloss die Familie, zusammen ein lustiges Brettspiel im Wohnzimmer zu spielen.

7. Rufus und die Brötchen

Als Lisa damals beschlossen hatte, ein Jahr im Ausland zu studieren, war ihr kleiner Bruder Tom sehr traurig gewesen. Doch endlich war das lange Warten vorbei, und seine geliebte Schwester würde heute wieder nach Hause kommen. Tom und sein Vater hatten eine große Willkommensfeier organisiert, während die Mutter losgefahren war, um Lisa abzuholen. Tom und sein Vater bereiteten in der Küche belegte Brötchen für alle Gäste vor.

Dann bliesen sie Luftballons auf, um das Wohnzimmer zu schmücken, und stellten die Tablett mit den Brötchen auf den Tisch.

Rufus, die durch den Garten streunende Nachbarskatze, wurde von dem leckeren Brötchengeruch angelockt und schlich zum Fenster.

Jetzt mussten Tom und sein Vater nur noch kurz in das Geschäft an der Ecke, um Getränke für die Feier zu kaufen. Als sie gerade zur Tür hinausgingen, fragte der Vater:

„Hast du das Fenster geschlossen, Tom?“

☹ Tom war sich nicht ganz sicher, dachte aber, dass in der kurzen Zeit schon nichts passieren würde. Also antwortete er ohne Zögern:

„Klar, Papa, ich habe alles unter Kontrolle.“

Vater und Sohn gingen seelenruhig ins Geschäft und ahnten nicht, welches Chaos sie bei der Rückkehr erwarten würde.

Als sie beladen mit Getränken wieder nach Hause kamen, standen beide wie vom Blitz getroffen: Rufus war durch das offene Wohnzimmerfenster hereingekommen und hatte nicht nur die Brötchen verputzt, sondern auch die Dekoration zerkratzt.

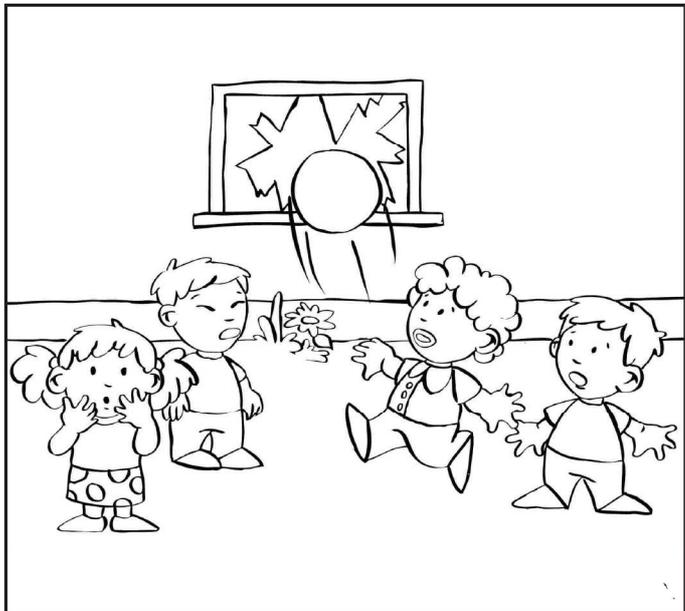
Der Vater schaute seinen Sohn verärgert an, weil er ihm nicht die Wahrheit gesagt hatte. Tom war traurig und beschämt und entschuldigte sich bei seinem Vater dafür, gelogen zu haben. So hatte ein kleines Versehen die tolle Willkommensfeier ruiniert.

☺ „Ehrlich gesagt, bin ich mir nicht ganz sicher, Papa“, antwortete Tom.

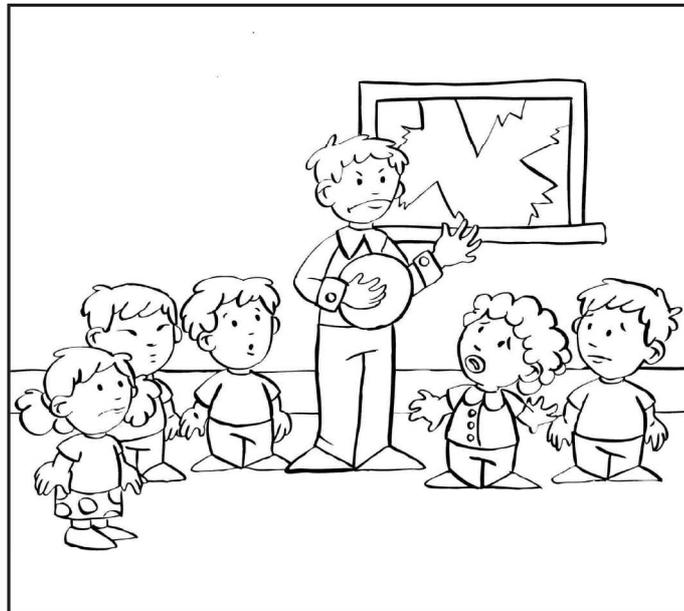
Also ging sein Vater schnell ins Wohnzimmer und schloss das Fenster. Rufus, der sich gerade hereinschleichen wollte, nahm sofort Reißaus. Gott sei Dank hatte der Vater sicherheitshalber nachgefragt, sonst wäre die Sache sicher nicht so glimpflich ausgegangen.

Als sie voll bepackt mit den Getränken aus dem Geschäft zurückkamen, trafen sie die letzten Vorbereitungen und warteten auf die Gäste.

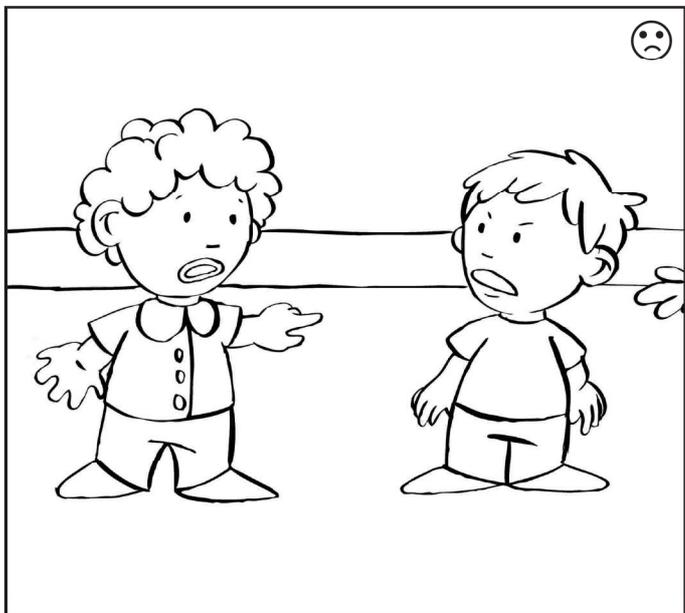
Endlich war der große Moment da: Lisa kam mit zwei großen Koffern und einem müden Gesicht von der langen Reise zur Tür herein. Doch ihr Gesicht änderte sich im Nu, als sie sah, welche tolle Willkommensfeier ihre Familie und Freunde organisiert hatten. Tom und sein Vater rannten auf sie zu und umarmten sie fest. Tom freute sich riesig, dass seine Schwester wieder zu Hause war, und wollte unbedingt alles erfahren, was sie in den vielen Monaten erlebt hatte. Alle hatten viel Spaß auf der Feier und lobten besonders Tom für die leckeren Brötchen, die er vorbereitet hatte.



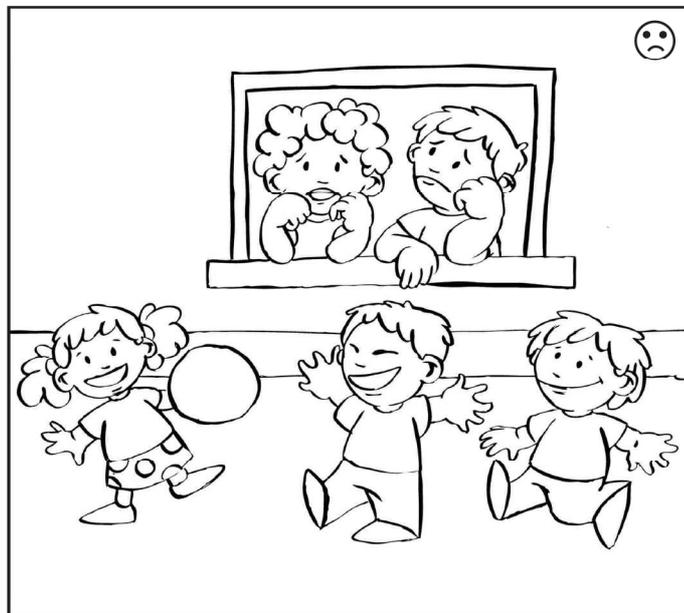
1



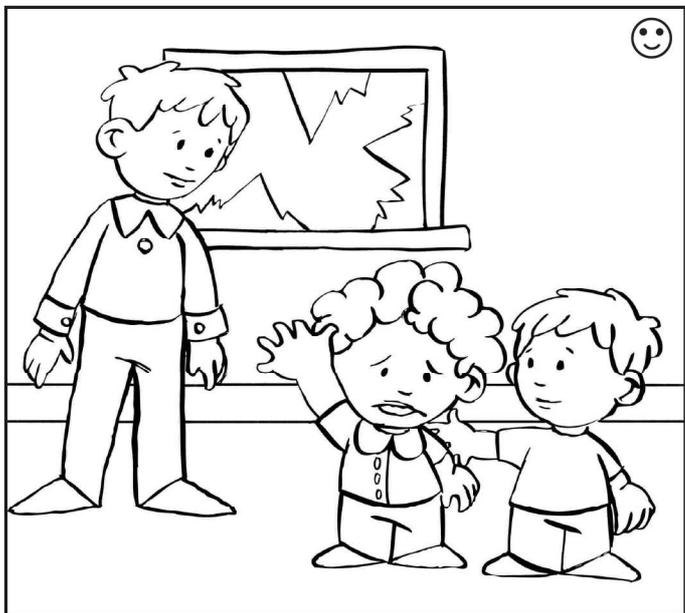
2



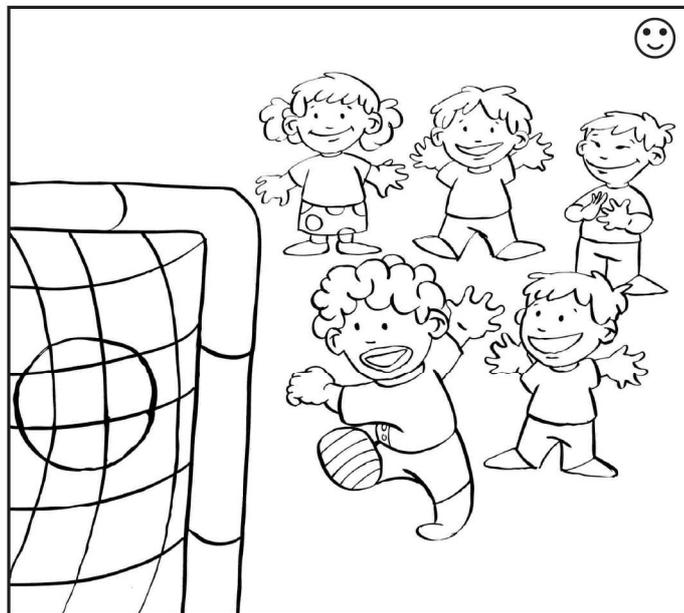
3 ☹️



4 ☹️



3 😊



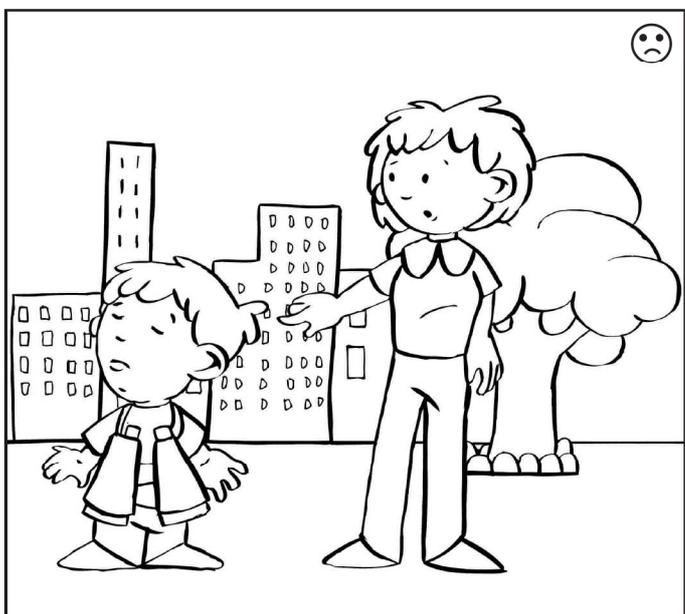
4 😊



1



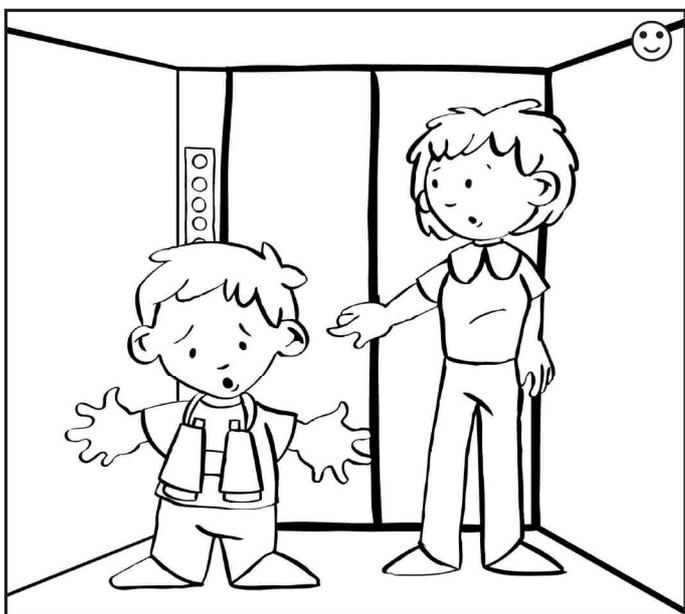
2



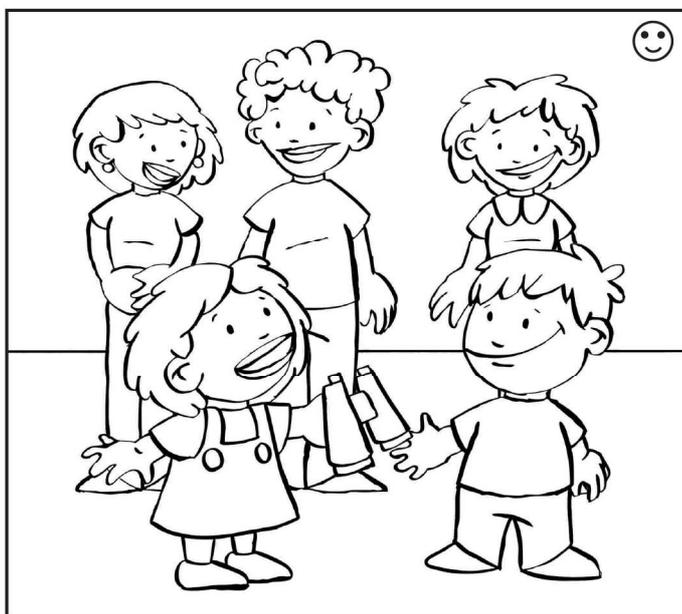
3 ☹️



4 ☹️



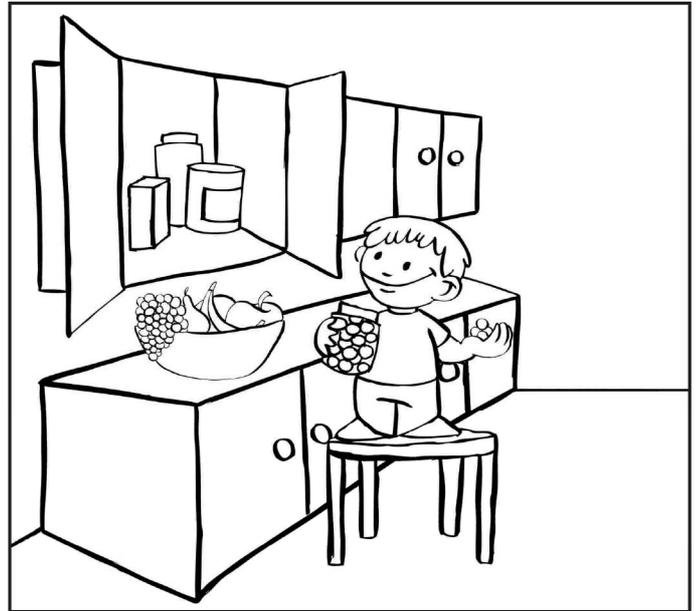
3 ☹️



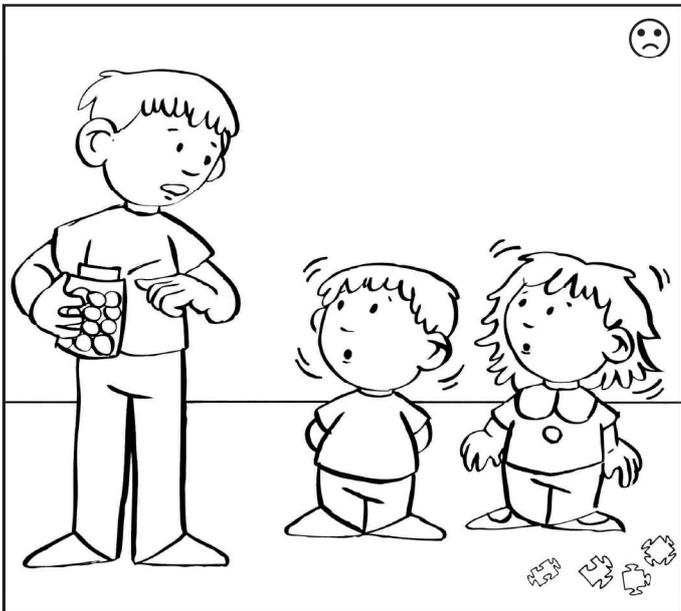
4 😊



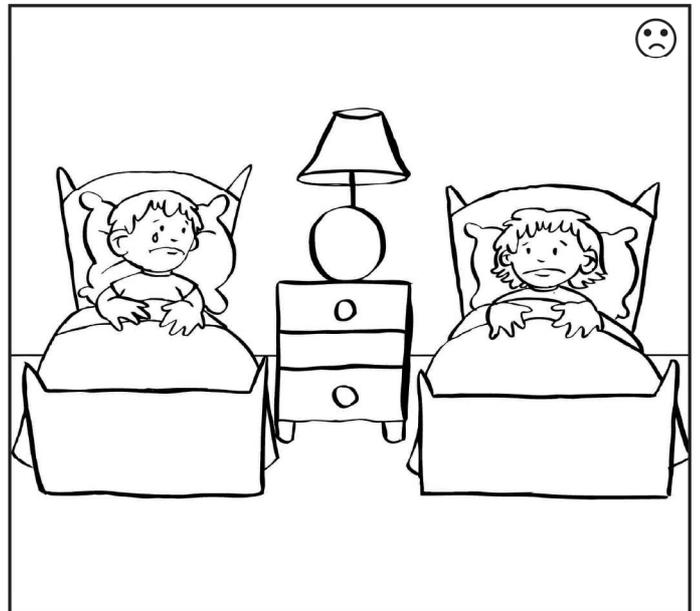
1



2



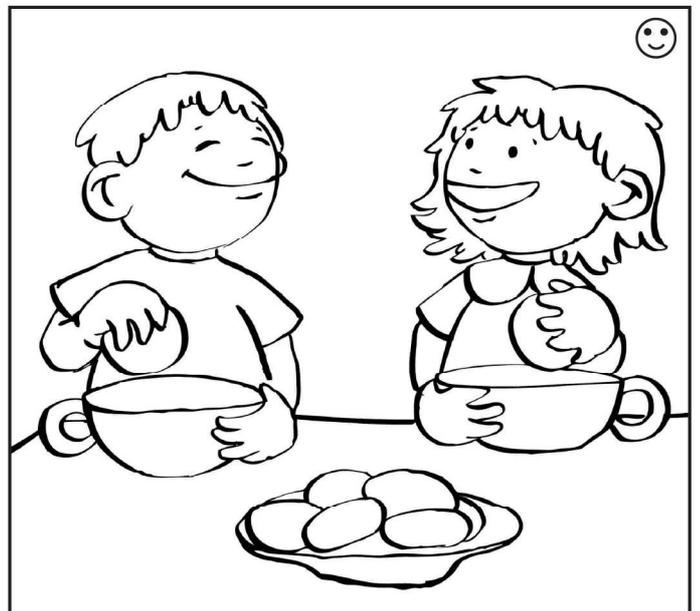
3 ☹️



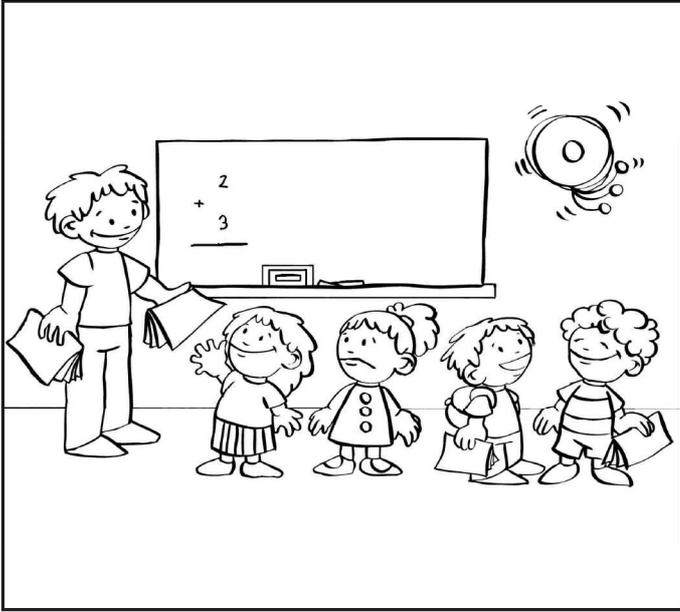
4 ☹️



3 😊



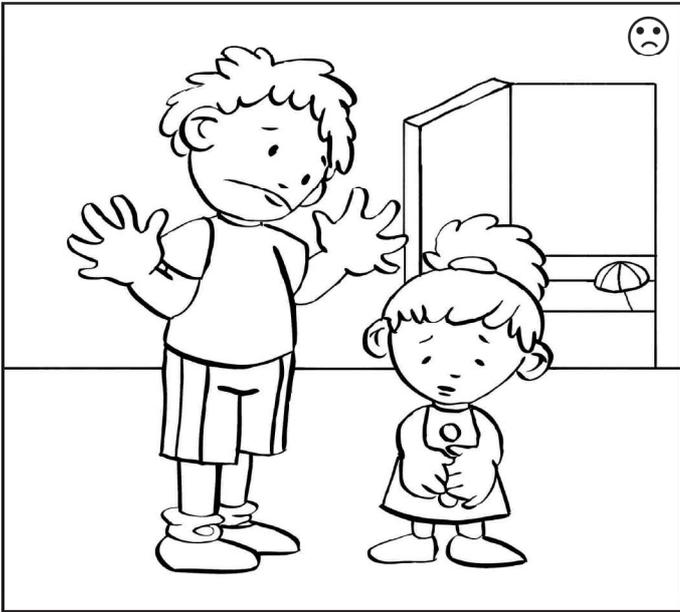
4 😊



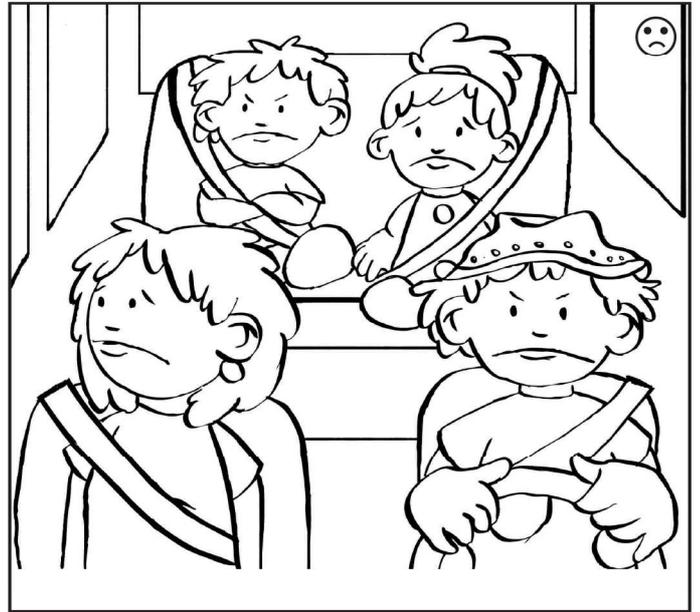
1



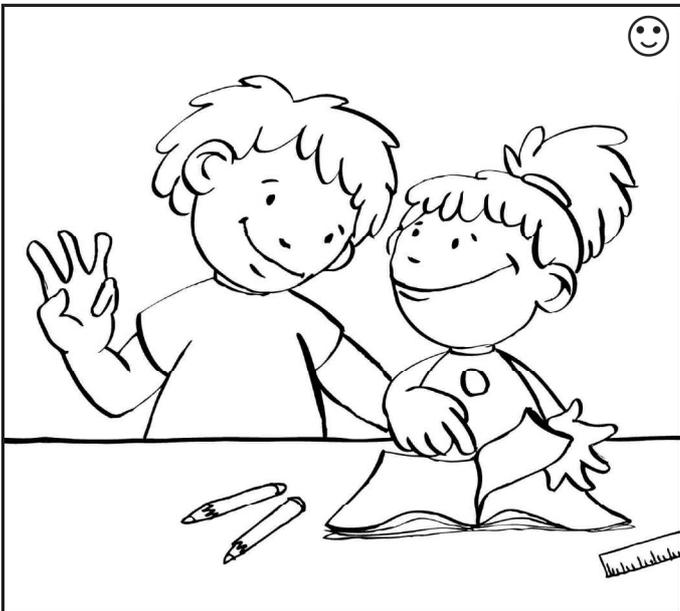
2



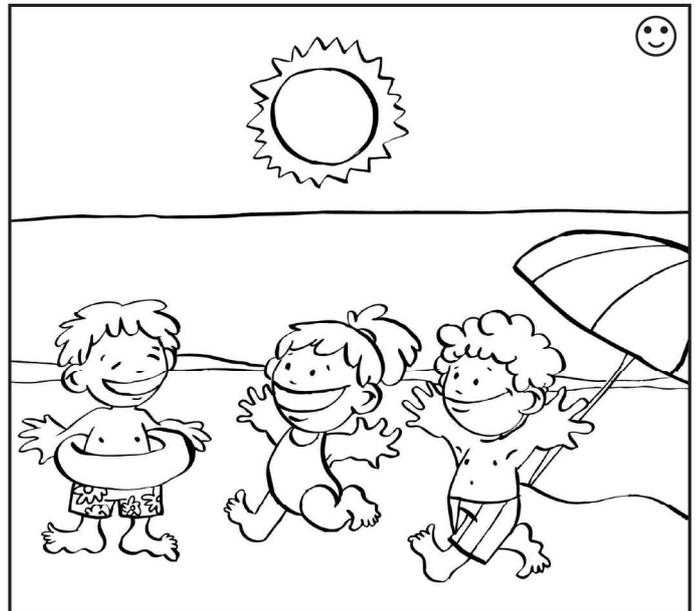
3 ☹️



4 ☹️



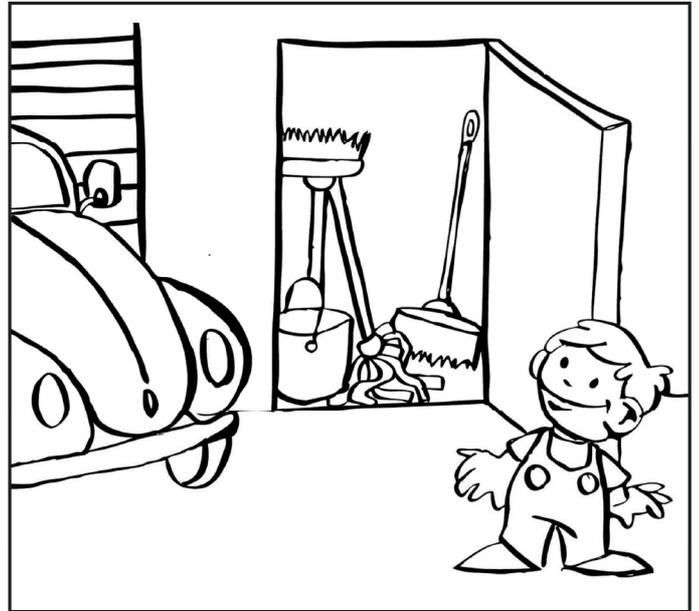
3 😊



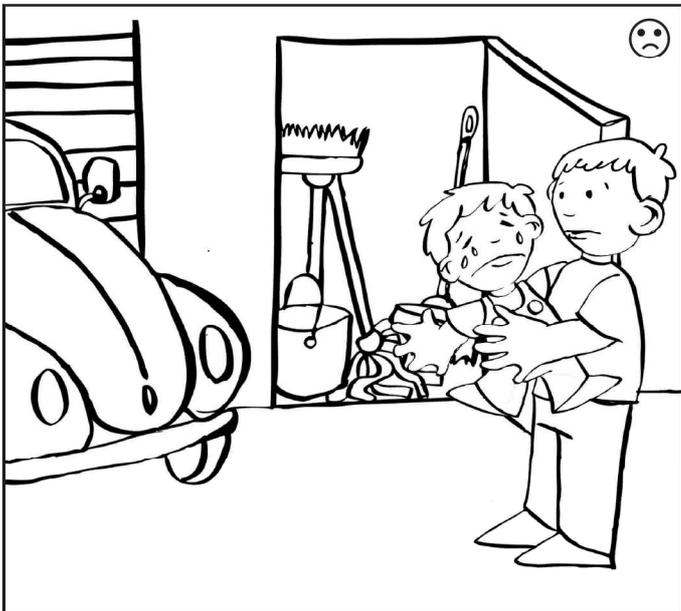
4 😊



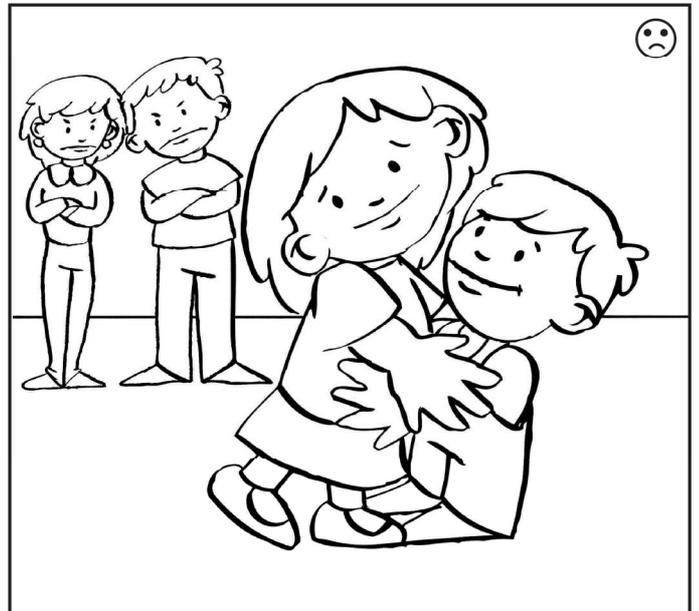
1



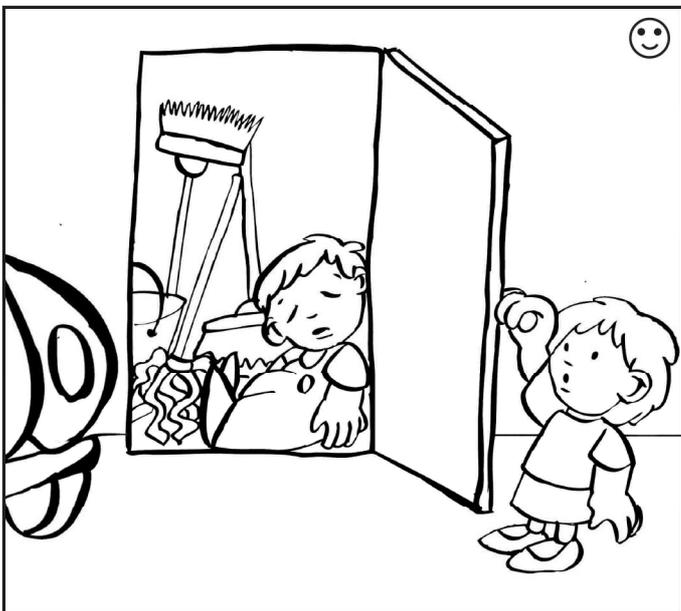
2



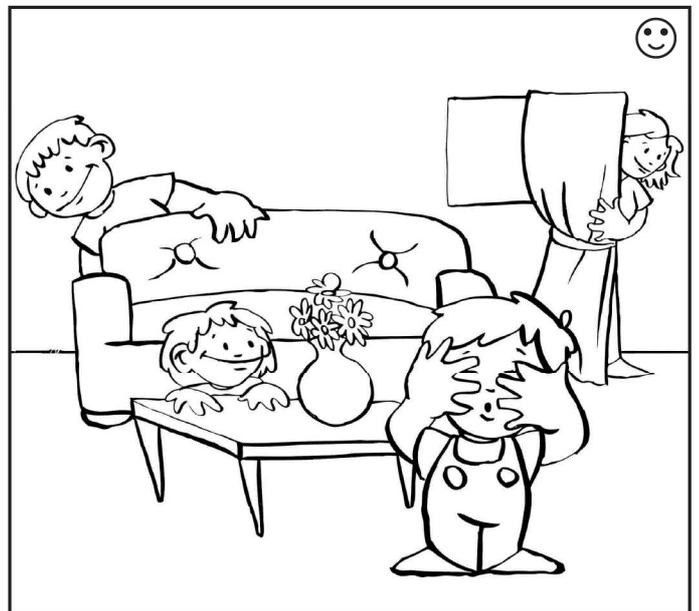
3 ☹️



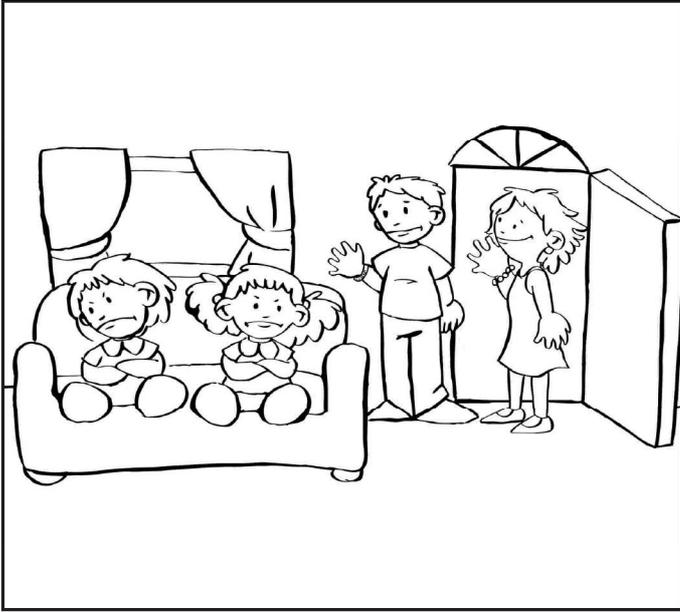
4 ☹️



3 😊



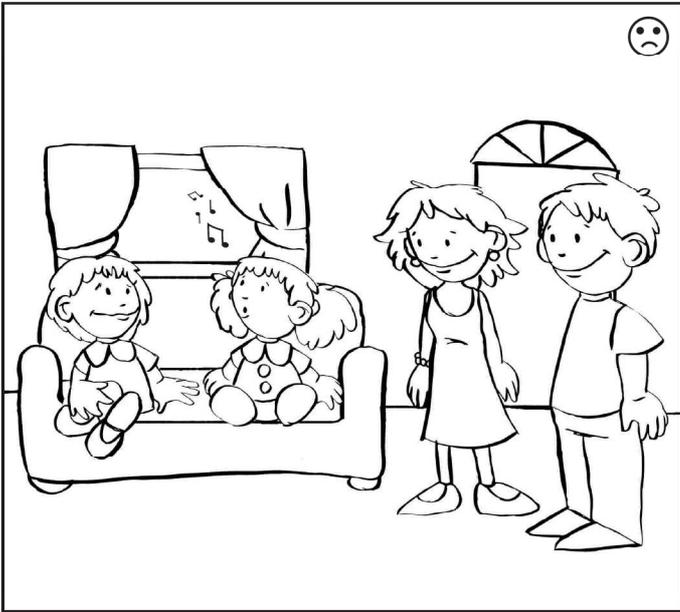
4 😊



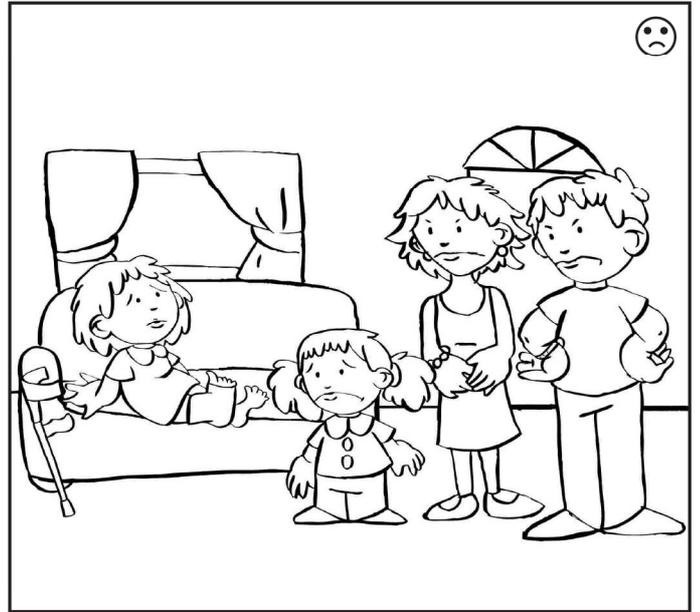
1



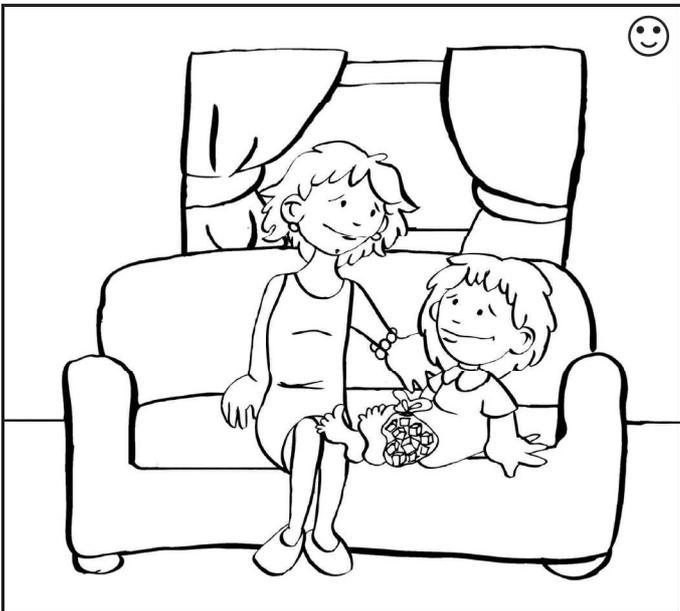
2



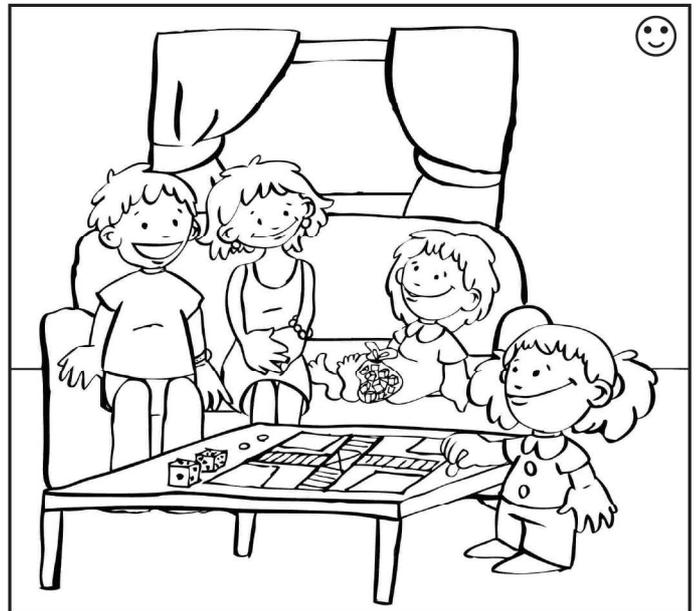
3 ☹️



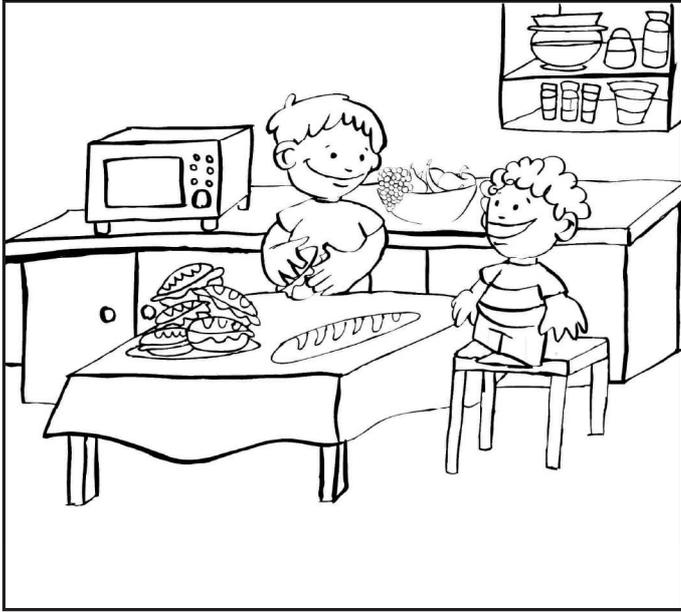
4 ☹️



3 😊



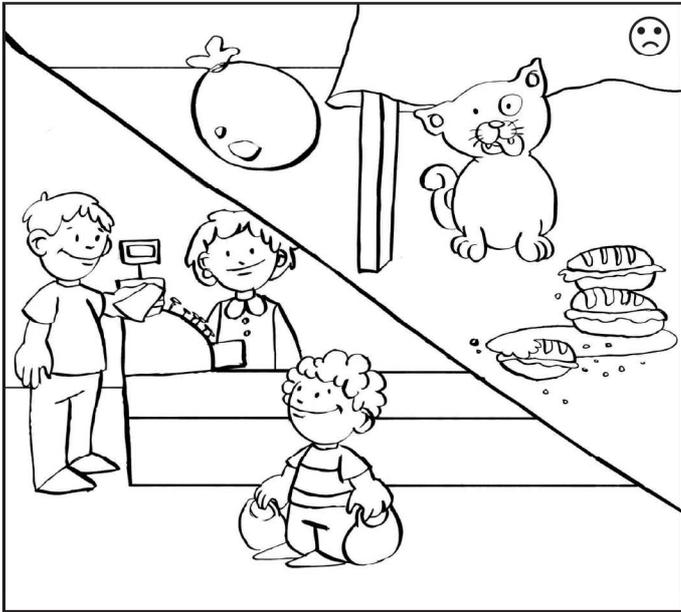
4 😊



1



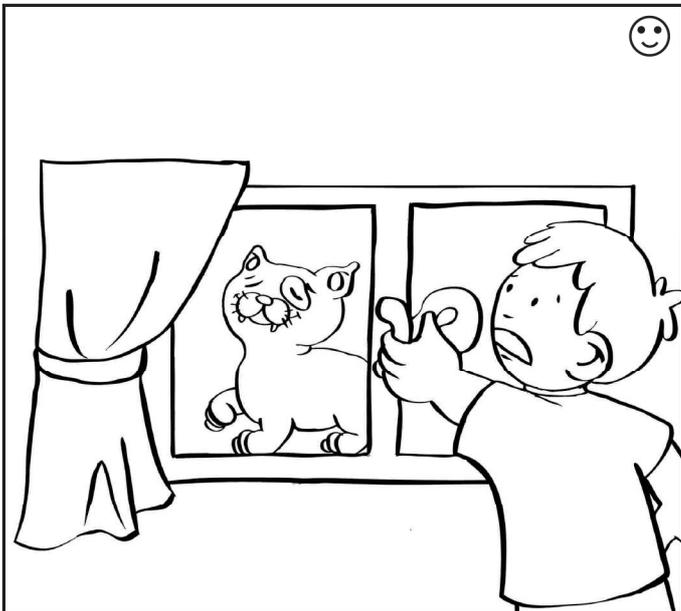
2



3 ☹️



4 ☹️



3 😊



4 😊